

messer der Konstantin-Münzen beträgt gleichfalls 24 mm. Hinzuzufügen ist, daß — worauf W. Ohnsorge aufmerksam gemacht hat — in der Corroboratio von Karls Urkunden zuerst im Jahre 803 das Anhängen einer Bulle erwähnt wird.

Wir dürfen die Karlsbulle nunmehr so auslegen²²⁾: Am Weihnachtstage des Jahres 800 war Karl zum Kaiser proklamiert worden. Von 801 an führte er in seinen Urkunden einen komplizierten, Wort für Wort überlegten Titel, der auf diese Tatsache Bezug nahm. Spätestens von 803 an legte Karl seine Erhebung dahin aus, daß er das Reich Konstantins des Großen, des ersten christlichen Kaisers, erneuern wolle.

Diese Erklärung paßt zusammen mit weiteren Feststellungen, die in den letzten Jahren gemacht werden konnten. Um 805 fand — wie Ph. Grierson zeigte — eine Münzreform statt, die zum Prägen von Münzen mit Karls Bildnis führte: sie zeigen einen nach rechts gewandten Kopf mit Lorbeerkranz. Als Vorbild konnte R. Gaetens eine Münze Konstantins des Großen nachweisen.

Aus dem Jahre 806 stammt die „*Divisio imperii*“, in der Karl Fürsorge traf, wie sein Reich unter seine drei damals noch lebenden Söhne aufgeteilt werden sollte. Sie ist — was Walter Schlesinger genauer ausgeführt hat²³⁾ — mit zwei verschiedenen Intitulationes überliefert; die eine ist angelehnt an die der Konstantinischen Fälschung: d. h. Karl trägt hier den Titel seines Vorbildes.

Dreimal also (um 803, um 805 und 806) hat sich Karl der Große zu Konstantin als dem Kaiser bekannt, dem er nachstreben wollte. Als er die „Erneuerung des Reiches“ proklamierte, hatte das also einen ganz konkreten Sinn: der große Franke wollte die *Renovatio* des Reiches, das von Konstantin aus dem Heidentum in den christlichen Glauben überführt worden war²⁴⁾.

²²⁾ Zum folgenden vgl. Bd. 1 der Aufsatzsammlung (ersch. 1968), in dem ich meine früheren Veröffentlichungen zu diesem Thema in überarbeiteter Form vorlegte.

²³⁾ W. Schlesinger, Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte 1 (1963) 193 ff.

²⁴⁾ Falls O. G. Oexle, Die Karolinger und die Stadt des heiligen Arnulf, in: Frühmittelalterliche Studien, hg. von K. Hauck (1967) 301 ff., mit seinen Thesen recht hat, kommt noch ein vierter Beleg hinzu: in Laudes-förmigen Versen zur Begrüßung eines Kaisers Karl wird dieser *novus Constantinus* genannt. Bisher wurden diese Verse auf Karl den Kahlen bezogen; nach Oexle sind sie bereits auf Karl den Großen gemünzt. Dieser besuchte Metz im Jahre 805 (womit nicht unbedingt gesagt ist, daß die Verse sich gerade auf dieses Jahr beziehen).